

Wie die Jungen Europa sehen

Junge gebildete und politisch interessierte Städter sind in Österreich am meisten von der Idee der europäischen Integration überzeugt.

Zu diesem Ergebnis gelangt Christina Ortner, die sich in ihrer Dissertation mit dem Verhältnis von jungen Erwachsenen zur EU sowie der Rolle der Medien auseinandersetzt. Sie wurde für ihre Arbeit mit dem **Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis 2014** ausgezeichnet.

GABRIELE PFEIFER

In ihrer Studie zeichnet Christina Ortner ein vielschichtiges Bild über das Verhältnis der Jungen in Österreich zur EU. Für die Entwicklung ihrer Sichtweisen spielen Informationen aus den Medien eine zentrale Rolle. Auf Basis von Interviews in Form persönlicher Gespräche sowie einer Onlineumfrage kommt Ortner zu dem Ergebnis, dass nur eine kleine Gruppe voll und ganz hinter der EU steht. „Diese Leute interessieren sich insgesamt für Politik und verfolgen die Geschehnisse regelmäßig“, sagt Ortner. Der überwiegende Teil der Befragten äußert jedoch grundsätzliche Bedenken der EU gegenüber. „Ängste gibt es viele, etwa vor dem Verlust nationaler Souveränität“, so Ortner. Durch mangelnde Information und eingeschränkte Mitbestimmungsmöglichkeiten fühlten sich die jungen Menschen von europäischer Politik oft ausgeschlossen. Kritikpunkte seien insbesondere die hohen Kosten der EU sowie eine zu geringe Vertretung ihrer Interessen durch die politischen Eliten. Die überwiegende Mehrheit ist jedoch wenig an europäischer Politik interessiert und dem-

entsprechend schlecht informiert. Den Auswirkungen der EU auf Beschäftigung und Arbeitsbedingungen stehen die Befragten ambivalent gegenüber. Ihr Fazit: Europäische Politik und Integration bürden sowohl Chancen als auch Gefahren für Arbeitnehmer in Österreich. Positiv gesehen werden die Auswirkungen der EU auf die Wirtschaft sowie die internationale Mobilität. Das Wissen über die EU kommt zunächst aus der Familie und der Schule.

In der Folge stoßen aber junge Menschen vielfach in Medienberichten auf europäische Politik. Als wichtigste Quellen werden dabei der ORF und die „Kronen Zeitung“ genannt, etwas seltener die Qualitätspresse. „Insgesamt haben die Medien bei den Befragten einen hohen Stellenwert, was Wissen und Meinungsbildung zur EU betrifft“, sagt Ortner. „Sie nutzen sie vor allem, um sich über aktuelle Ereignisse zu informieren und gezielt nach Informationen zu suchen.“ Die Befragten sehen die Medien jedoch kritisch und haben den Eindruck, dass die Berichterstattung je nach

Ausrichtung einseitig positiv oder negativ über die EU sei. Damit die Jungen Medieninformationen besser einordnen könnten, seien Lehrende in Schulen aufgerufen, die komplexen Zusammenhänge verständlich aufzubereiten und so das nötige Hintergrundwissen zu vermitteln, sagt Ortner. Will die EU die Jungen intensiver in die europäische Politik einbinden, rät sie, die politische Bildung über die EU in allen Ausbildungsstufen zu forcieren und direkten Kontakt zu suchen. Ortners Arbeit ist am Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) im Rahmen des von der Humer-Stiftung für akademische Talente geförderten Doktorandenprogramms entstanden. Dank finanzieller Unterstützung der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität Salzburg erscheint sie im Nomos-Verlag als Buch.

Christina Ortner wurde gemeinsam mit Clemens Sedmak und Eva Rohn mit dem Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis 2014 ausgezeichnet. Die gleichnami-

gen Stipendien gingen heuer an Lukas Haigermoser und Dagmara Stryjak. Die Preise und Stipendien werden von der EFS Euro Finanz Service Vermittlungs AG in Gedenken an den Gründer Otto Wittschier gestiftet.

Die Firma EFS ist Versicherungsmakler, Vermögensberater und konzessionierte Wertpapierfirma mit Sitz in Salzburg. „Wir fühlen uns dem Standort nicht nur als Arbeitgeber verbunden, sondern engagieren uns seit Bestehen der Gesellschaft als Sponsor im Bereich des Sports, der Kultur und der Wissenschaft und unterstützen zahlreiche soziale Projekte“, betont Vorstandsmitglied Thomas Schnöll, MAS. Diese Einstellung sei Firmengründer Otto Wittschier – Ehrensenator der Uni Salzburg – zu verdanken, der die EFS Euro Finanz Service Vermittlungs AG von Beginn an für sein gesellschaftliches Engagement eingesetzt habe, führt Schnöll weiter aus. „Es ist ein schönes Erbe, das wir hier fortführen dürfen. Im Andenken an die Verbundenheit von Herrn Wittschier mit der Universität Salzburg haben wir den mit 30.000 Euro dotierten Preis ins Leben gerufen.“

